

TÄTIGKEITSBERICHT

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Elard Assmann

Den Rückblick über das Jahr 2013 möchte ich unter das Wort aus Jeremia 33, 3 stellen: „Rufe mich an, dann will ich dir antworten und will dir Großes und Unfassbares mitteilen, das du nicht kennst.“ –

Dieses Wort zeigt uns, dass wir in allen unseren Tätigkeiten abhängig von unserem HERRN sind. Wenn wir diese Dimension in unserem Handeln, Planen und Arbeiten einbeziehen, werden wir „Großes und Unfassbares“ erleben. Wir sind dankbar für viele gute Entwicklungen, die deutlich das Handeln Gottes zeigen. Nur einige Höhepunkte aus verschiedenen Arbeitsbereichen möchte ich erwähnen:

Wir blickten in mehreren Veranstaltungen und einem Festgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche auf 50 Jahre Zeitschrift „Entscheidung“ zurück. 50 Jahre evangelistische Beiträge – lange Zeit unter der Leitung von Dr. Irmhild Bärend, die auch in den letzten Jahren trotz ihrer schweren Krankheit ihre Gaben weiterhin einbringt und so wesentlich zum Segen und zur Verkündung der Botschaft beiträgt.

Unsere Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ überschritt in diesem Jahr die Anzahl von sechs Millionen Päckchen seit 1996. Jedes Päckchen ist ein Geschenk, das die Liebe Gottes ausdrückt und die ärmsten Kinder erreicht. Über die Wunder, die durch diese Aktion Gott bewirkt hat, werden wir demnächst ausführlicher berichten, um zu zeigen, wie viel „Großes und Unfassbares“ geschehen ist.

Die Verbindung mit der Arbeit von „Good sheperd“ in Indien eröffnet neue Perspektiven, wie junge Menschen durch Bildung und Evangelium in Schulen ausgebildet werden und damit Hoffnung für ihr Leben erhalten.

Die humanitäre Hilfe für die Taifunopfer auf den Philippinen hat uns überrascht und gezeigt, dass viele Menschen ein offenes Herz haben, sofort anderen in Not geratenen Menschen zu helfen. Durch die enge Verbindung mit unserem Partner „Samaritan’s Purse“ ist gewährleistet, dass die Spenden zweckbestimmt und kontrolliert eingesetzt werden. Samaritan’s Purse ist eine der international größten und effektivsten christlichen Hilfsorganisationen. Viele andere Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, wie beispielsweise „Dreh den Hahn auf“ (sauberes Wasser für Uganda und Kambodscha), das Baby-Not-Projekt, das Fußballprojekt „Kambodscha: Startschuss“ u.v.a. zeigen uns, dass Gott „Großes und Unfassbares“ bewirkt, wenn wir ihn anrufen, wenn wir in allen Bereichen die Notwendigkeit sehen, die jeweiligen Aktionen im Gebet vor Gott zu bringen. Aus den Erfahrungen des vergangenen Jahres, die nur beispielhaft erwähnt werden konnten, schauen wir hoffnungsvoll und zuversichtlich in die Zukunft. Wir freuen uns über jede Beteiligung, sei es durch Spenden, Gebet oder Weiter-sagen, mit der Sie uns unterstützen, um auch in 2014 die Verheißung aus Jeremia 33,3 zu erleben.

Bericht des Geschäftsführers, Bernd Gülker

Ein starkes Team

Sportliche Großereignisse und Wettkämpfe erinnern immer wieder daran, dass Erfolg das Resultat guter Teamarbeit ist. Was im Mannschaftssport für alle sichtbar ist, gilt jedoch in gleicher Weise für Einzelwettkämpfer. Auch sie sind eingebunden in eine Mannschaft, die aus vielen Gliedern einer Kette besteht und die gemeinsam am Erfolg arbeitet.“ Die Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied“, sagt man, und meint damit, dass man nur dann gemeinsam etwas erreichen kann, wenn jeder seinen Platz einnimmt und sein Bestes gibt, gleich, ob für alle sichtbar oder abseits des Rampenlichts.

Das gilt auch für ein Werk wie Geschenke der Hoffnung mit der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ und den Projekten wie „Dreh den Hahn auf“ oder „Humanitäre Hilfe“. Mit allen Programmen und Projekten streben wir an, positive Veränderung im Leben eines Einzelnen oder einer Situation zu bewirken, Zukunft und Hoffnung zu bringen. Damit dies Wirklichkeit werden kann, braucht es viele Glieder in der Kette, braucht es viele Menschen in der Mannschaft, die auch abseits der deutlich sichtbaren Wettkampfbahn das eigentliche Ziel vor Augen hat.

Wir freuen uns über jede Person, die auf irgendeine Weise an den Aktionen und Projekten von Geschenke der Hoffnung beteiligt ist: Menschen, die informieren, motivieren und multiplizieren; Menschen, die ihre Zeit und Energie in praktischer Mitarbeit bei „Weihnachten im Schuhkarton“ zur Verfügung stellen; Menschen, die Sach- und Geldwerte spenden; Menschen, die Mutmacher und Fürsprecher sind; Menschen, die an der Durchführung der Verteilungen und Einsätze vor Ort beteiligt sind; Menschen, die die strategischen, administrativen und logistischen Fäden zusammenhalten – Menschen, die an ihrem Ort ihren Platz einnehmen und die ihr Bestes geben. Nur der gemeinsame Einsatz macht es möglich, dass Hilfe und Hoffnung ankommt und dass dadurch Veränderung geschieht!

Die Ergebnisse und Erfolge, die durch diese Zusammenarbeit sichtbar werden, lassen sich nur bedingt in Zahlen zum Ausdruck bringen. Es sind vielmehr die Geschicke und Geschichten von Einzelpersonen, Familien oder auch Gemeinschaften, die Bestätigung dafür sind, dass die gemeinsame Anstrengung sich lohnt und zum Ziel führt. Wir danken Gott dafür, dass Er uns gemeinsam diese Aufgabe anvertraut. Danke, dass Sie Teil der Mannschaft sind!

Das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“[®]

Seit 1996 beteiligen sich jedes Jahr hunderttausende Kinder und Erwachsene in Deutschland an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Die Geschenkaktion für Kinder in Not ist Teil des internationalen Projekts „Operation Christmas Child[®]“. Seit 1993 packen Menschen für Kinder aus sozial schwachen Familien jeweils einen Schuhkarton mit kleinen Geschenken. Ziel ist es, den Jungen und Mädchen auf diese Weise christliche Nächstenliebe und die Liebe Gottes zu vermitteln. Im Jahr 2013 wurde an ein Mädchen aus der Slowakei symbolisch der sechsmillionste Schuhkarton seit dem Start der Aktion im deutschsprachigen Raum überreicht. Weltweit wurden bislang über 110 Millionen Kinder beschenkt.

Insgesamt konnten im Jahr 2013 weltweit rund 9,99 Millionen Schuhkartons an bedürftige Kinder in über 100 Ländern verteilt werden. Im deutschsprachigen Raum, zu dem neben Deutschland auch Österreich, das Fürstentum Liechtenstein und Südtirol gehören, wurden insgesamt 493.288 Schuhkartons gesammelt und aufgrund der geografischen Nähe vorwiegend in Osteuropa verteilt. Das Konzept der weltweiten Aktion ist einfach: Ein Schuhkarton

wird mit Geschenkpapier beklebt und mit kleinen Geschenken sowie alltäglichen Dingen gefüllt. Dazu gehören warme Kleidung, Hygieneartikel, Utensilien für die Schule, Spielsachen und natürlich Süßigkeiten. Das Besondere an der Aktion ist, dass nur neue Artikel verschenkt werden dürfen. Damit soll den Jungen und Mädchen, die in großer Armut aufwachsen, gezeigt werden, dass sie diese Investition wert sind und es sich um ein individuelles Geschenk handelt. Der Aktionszeitraum ist jedes Jahr vom 1. Oktober bis zum 15. November.

Da Geschenke der Hoffnung keine Fördermittel erhält, ist der Verein auf Spenden angewiesen, um das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“ zu finanzieren. Neben der Kostendeckung für Organisation, Transport und Informationsmaterial wurden die Gelder im Jahr 2013 zudem zur Betreuung der über 800 Sammelstellen und insgesamt mehr als 5.000 Abgabestellen verwendet.

Alle zwei Jahre ermittelt Geschenke der Hoffnung den Durchschnittswert eines Schuhkartons. Dieser lag im Jahr 2013 bei 43,73 Euro (Basis: 5.201 Päckchen). Das gesamte Sachspendenvolumen betrug demnach rund 21,6 Millionen Euro.

Die Geschenkkaktion steht nicht für sich allein, sondern ist häufig in ein umfassendes soziales Engagement der Kirchengemeinden vor Ort eingebettet. Dies trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen der beschenkten Kinder und ihrer Familien bei und eröffnet darüber hinaus bessere Perspektiven für ihr Leben. Pastor Marian Kaleja aus der Slowakei berichtete uns, wie die Aktion dazu beiträgt, den Kontakt zur Bevölkerung in der Umgebung aufzubauen. Die Gemeinde hat heute – rund zehn Jahre nach ihrer Gründung – über 300 erwachsene Gottesdienstbesucher. Im Jahr 2014 soll ein Sozialzentrum eröffnet werden, deren Betriebskosten die Stadt übernehmen wird. Ein Team aus Georgien berichtete uns, wie die Verteilung von „Weihnachten im Schuhkarton“ in ihrem Heimatdorf Shavshvebi zur Versöhnung zwischen der Dorfbevölkerung und den in unmittelbarer Nähe angesiedelten Flüchtlingen beitrug.

„Weihnachten im Schuhkarton“ erfreut sich einer zunehmenden Unterstützung. Im Jahr 2013 wurde eine Medienkooperation mit der Zeitschrift „Neue Post“ (Auflage: 632.266) sowie dem regionalen Radiosender „Radio Paradiso“ begründet. Ebenso bestehen Werbepartnerschaften mit dem Fernsehsender Bibel-TV, Gerth Medien und Kawohl Verlag. Ferner konnten neue Unterstützer gewonnen werden: Der Sozialsenator von Berlin, Mario Czaja (CDU), übernahm die Schirmherrschaft für das Bundesland. Ein positives Statement kam auch von der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD). Und Papst Franziskus ließ in einem Schreiben seine Wertschätzung für das „sozial-karitative Engagement im Sinne des Evangeliums“ mitteilen.

Anzahl der verteilten Schuhkartons in den jeweiligen Ländern

Land	Schuhkartons
Bulgarien	35.432
Georgien	89.604
Republik Moldau	96.815
Polen	37.215
Rumänien	79.189

Slowakei	29.765
Ukraine	37.143
Weißrussland	81.915
Sonstige	5.940
Summe:	493.288

Entwicklung der Schuhkartonzahlen seit 1996

Jahr	Schuhkartons
1996	1.600
1997	6.800
1998	36.000
1999	97.000
2000	197.800
2001	358.000
2002	260.642
2003	305.112
2004	406.188
2005	436.145
2006	432.961
2007	472.880
2008	506.976
2009	538.238
2010	553.400
2011	494.901
2012	490.868
2013	493.288
Gesamt	6.088.799

Der Anfang von „Operation Christmas Child“

Alles begann mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1989. Damals nahm der Kommunismus in Rumänien ein blutiges Ende. Der Diktator Nicolae Ceausescu und seine Frau Elena wurden hingerichtet. Im Frühjahr 1990 gingen erste Fotos von rumänischen Waisenhäusern um die Welt, die vollkommen verwahrloste Kinder zeigten. Die Bilder des Schreckens ließen den Engländer Dave Cooke aus Wrexham nahe Wales nicht mehr los. Zusammen mit seiner Frau und einem lokalen Radiosender erging der Appell an die Bewohner, für Waisenkinder in Rumänien zu sammeln. Daves Schwester Jane kam auf die Idee, einen Auf-

ruf zu starten, Schuhkartons mit Geschenkpapier zu umwickeln und mit Dingen zu füllen, über die sich Kinder freuen würden. Zusammen mit Daves Tochter Naomi entstand eines Abends der Name für die Aktion: „Operation Christmas Child“. In den nächsten Jahren packten immer mehr Menschen zu Weihnachten Schuhkartons. Die Aktion war nicht mehr zu stoppen. Um die wachsende Kampagne in professionellere Bahnen zu lenken, übergab Dave Cooke „Operation Christmas Child“ 1993 offiziell an die international tätige Organisation „Samaritan’s Purse“ (www.samaritan.org).

In Deutschland ist die Aktion als „Weihnachten im Schuhkarton“ bekannt. Sie startete im Jahr 1996. Die damalige Redaktionsleiterin der Zeitschrift „Entscheidung“, Irmhild Barend, übersetzte „Operation Christmas Child“ mit „Weihnachten im Schuhkarton“. Ihr Aufruf brachte die ersten ehrenamtlichen Päckchenpacker dazu, 1.600 Schuhkartons in die Redaktion zu schicken.

Das Nachfolgeprojekt von „Weihnachten im Schuhkarton“: Die größte Reise

Der Glaubenskurs „The Greatest Journey“, übersetzt: „Die größte Reise“, bringt Kindern den christlichen Glauben näher. Die Bibelgeschichten sind kindgerecht aufbereitet und vermitteln die christliche Botschaft zeitgemäß und lebensnah. Der Kurs wird derzeit in 70 Sprachen angeboten. Bislang nahmen etwa 1,5 Millionen Kinder daran teil. Entwickelt haben den Kurs u.a. Theologen, Pädagogen, Pastoren und Kinderdienstmitarbeiter verschiedener Konfessionen aus unterschiedlichen Ländern.

Die „Entscheidung“

Das Magazin feierte im vergangenen Jahr sein 50. Bestehen. Herausgeber der Zeitschrift ist Geschenke der Hoffnung. Die „Entscheidung“ erscheint sechsmal im Jahr. Glaube wird hier lebendig beschrieben, u. a. durch Themen, die den Alltag berühren, durch persönliche Berichte über Krisen, Erfolge und Neuanfänge, lebensnahe Blickwinkel auf die Bibel und aktuelle Reportagen. Die Auflage beträgt 25.000 Exemplare.

Das Baby-Not-Projekt

Im Rahmen des Baby-Not-Projekts in Mosambik, auf den Philippinen und in Uganda werden Mütter vor, während und nach der Geburt intensiv betreut. Darüber hinaus bekommen junge Familien Schulungen, um sie über gesundheitliche Risiken aufzuklären, was dazu beiträgt, dass weniger Mütter, Babys und Kleinkinder sterben.

In Zavala, Mosambik, haben wir mit unserem Partner Samaritan’s Purse, einer internationalen christlichen Hilfsorganisation, ein umfassendes Baby-Not-Projekt initiiert.

In Tabuk, auf den Philippinen, hat die Kanadierin Georgia Macad in einem gemieteten Haus das Geburtszentrum *Abundant Grace of God Maternity Center* eingerichtet. Unter fachkundiger Hilfe bringen die Frauen dort ihre Kinder zur Welt, ohne auf medizinische Hilfe verzichten zu müssen, nur weil sie arm sind.

Die Menschen rund um Lira im Norden Ugandas haben kaum Zugang zu medizinischer Versorgung. Auch ausgebildete Hebammen fehlen. Dass Mütter oder ihre Kinder durch Komplikationen bei der Geburt sterben, ist deshalb leider keine Ausnahme. Nahezu jedes fünfte Kind erlebt seinen fünften Geburtstag nicht. Ziel des Baby-Not-Projekts ist es, die Mütter- und Kindersterblichkeit durch Aufklärung und Prävention zu senken. Dazu werden Frauen

von dem Team unseres Partners, Samaritan's Purse, über Ernährungs- und Gesundheitsfragen sowie über das richtige Verhalten in der Schwangerschaft informiert.

Dreh den Hahn auf

In Kambodscha und in Uganda installieren wir zusammen mit unserem Partner Samaritan's Purse und den Dorfbewohnern Wasserfilter. Diese Filter verwandeln verunreinigtes Wasser auf einfache und effektive Weise in Trinkwasser. Der Bio-Sand-Wasserfilter ist kostengünstig herzustellen und verbessert die Gesundheit der Einwohner gerade in Verbindung mit einer Hygieneschulung enorm. Langfristig hat diese gesundheitliche Stabilität zur Folge, dass die Erwachsenen ein regelmäßiges Einkommen erzielen, da sie seltener krank sind und die Kinder nicht so häufig in der Schule fehlen.

Mosambik: Perspektiven

Im Rahmen dieses Projektes richtet sich unsere Hilfe an Waisen und gefährdete Kinder in Mosambik. Die meisten von ihnen haben ihre Eltern durch Aids verloren. Manche besitzen nicht einmal Papiere, so dass sie keinerlei Rechte haben: Sie bekommen keine Medikamente und können nicht zur Schule gehen, da sie aus Sicht des Staates nicht existieren. Dank des Projektes können diese Kinder in einer Familie untergebracht werden. Die Mitarbeiter von Samaritan's Purse achten darauf, dass sie dort auch gut versorgt werden und zur Schule gehen können. Viele Jungen und Mädchen, gerade Pflegekinder, müssen oftmals schwere Arbeit verrichten, um das Nötigste für ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Im schlimmsten Fall werden sie genötigt, die Familie mit zu ernähren.

Liberia: Zuflucht

Unser Projektpartner *THINK* hilft jungen Frauen in Liberia, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Im *THINK Home* bekommen diese Frauen eine Unterkunft und werden psychologisch sowie medizinisch betreut. Sie nehmen an einem Rehabilitationsprogramm teil, das ihnen neue Perspektiven schenkt: Alle Frauen erhalten eine Schulbildung und können sich zur Konditorin, Schneiderin oder Kosmetikerin ausbilden lassen. Am Ende der erfolgreichen Ausbildung bekommen die jungen Frauen ein Startpaket, das ihnen den Einstieg in die Selbstständigkeit ermöglicht.

Uganda: Überleben

In einem Land wie Uganda, wo ein einziger Arzt häufig mehr als 20.000 Menschen versorgen muss, verlaufen selbst harmlose Krankheiten häufig tödlich. Im Gesundheitszentrum in Lira werden kranke Kinder aus armen Familien kostenlos behandelt und versorgt.

Kambodscha: Aufklärung

Schätzungsweise 2,5 Millionen Menschen geraten weltweit jedes Jahr in die Fänge von Menschenhändlern. Sie werden verschleppt oder verkauft und sexuell ausgebeutet oder zur Arbeit gezwungen. Vor allem in Kambodscha sind die Kriminellen aktiv, besonders an den Landesgrenzen. Mit unserem Partner Samaritan's Purse setzen wir an der Wurzel des Verbrechens an: einer mangelhaften Aufklärung über sämtliche Gefahren. Freiwillige, geschulte Helfer klären rund 10.000 Familien in Kambodscha rund um Poipet über Menschenhandel auf. Die Zielgruppe ist sehr breit gefächert und richtet sich an Eltern, Großeltern und die potenziellen Opfer – Kinder und junge Frauen.

Kambodscha: Startschuss

Damit Jungen und Mädchen aus armen Verhältnissen nicht der Willkür ihrer Umgebung ausgesetzt sind, werden sie innerhalb eines umfassenden Fußballprojekts in Battambang, der zweitgrößten Stadt Kambodschas, betreut. Die Kids trainieren in der Fußball-Akademie nicht nur mit dem Ball, sondern lernen auch Selbstvertrauen, sich fair zu verhalten und werden über die Gefahren von HIV/Aids, Menschenhandel, Alkohol- und Drogenmissbrauch aufgeklärt. Die Trainer und Schiedsrichter der SALT-Akademie gehören zu den besten des Landes und sind offiziell von der FIFA anerkannt. Das Projekt hat große Wirkung: Derzeit spielen über 3.000 junge Menschen mit. Die Vereinten Nationen unterstützen das Projekt seit April 2013 für ein Jahr ideell. Nach Ansicht des Sonderberaters der Vereinten Nationen für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden (UNOSDP), Willi Lemke, zeige die SALT Akademie in Battambang in Kooperation mit Geschenke der Hoffnung den positiven Effekt auf die gesamte Gesellschaft, den Sport habe.

Thailand: Auszeit für Marktkinder

Jeden Tag ziehen hunderte Kinder von Kambodscha über die Grenze nach Thailand, um dort auf dem Markt in der Sa Kaeo Provinz ihre Dienste als Handlanger oder Verkäufer anzubieten. Ihre Familien, meist landlose Bauern, sind bitterarm und auf den Verdienst der Mädchen und Jungen angewiesen. Dank unserer Projektpaten haben die „Marktkinder“ jeden Samstag eine Auszeit: Sie dürfen Kind sein und spielen. Außerdem können sie etwas Praktisches lernen, hören von Jesus und dürfen sich satt essen. Derzeit nehmen über 150 Mädchen und Jungen an dem Projekt unseres Partners Sangtawan teil.

Thailand: Zukunft

Aids zählt in Thailand noch immer zu den häufigsten Todesursachen. Die Immunschwächekrankheit zerstört Familien und macht zahllose Kinder zu Waisen. Die meisten von ihnen landen auf der Straße und leben dort ohne Hoffnung und ohne jegliche Hilfe. In der Gesellschaft gelten sie als Ausgestoßene. Unser Waisenhaus *House of Grace* liegt in Chantaburi, etwa 250 Kilometer südöstlich von Bangkok. Im *Haus der Gnade* finden diese ausgestoßenen Kinder ein neues Zuhause. Zudem können sie den Kindergarten besuchen und dürfen zur Schule gehen. Derzeit leben dort 65 Kinder zwischen einem und 21 Jahren. Fast die Hälfte von ihnen ist HIV-positiv.

Indien: Bildung

In Chennai herrscht beklemmende Armut: 25 Prozent der Menschen hausen dicht gedrängt in riesigen Slums. Sie wohnen in Holzbaracken oder unter Plastikplanen – ohne fließendes Wasser, Strom und sanitäre Einrichtungen. Schon jüngere Kinder müssen arbeiten gehen. Unser Projektpartner bewahrt rund 60 Mädchen und Jungen vor dem Schicksal als Straßenkind: Im *Christ Vision Church Waisenhaus* können Sozialwaisen, deren Eltern kein Geld haben, um sie zu ernähren, eine unbeschwerte Kindheit genießen und zur Schule gehen – gerade für Mädchen ist dies in Indien ein Privileg.

Palästinensische Gebiete: Frieden

In Beit Jala, einer Stadt in unmittelbarer Nähe zu Bethlehem, entstand 1996 das christliche Zentrum *Beit Al Liqa'*. In diesem „*Haus der Begegnung*“ bekommen Kinder unabhängig von ihrer Religion und Herkunft eine kindgerechte Förderung. Hier lernen sie von klein auf einen respektvollen und friedlichen Umgang miteinander – trotz unterschiedlicher Herkunft oder Glaubensrichtung. Direkt neben dem Kinderhort konnten wir helfen, einen riesigen Indoor-Spielplatz zu errichten, den zahlreiche Mädchen und Jungen auch aus der Umgebung gerne

nutzen. In der sogenannten „*Friedensarche*“ mitten im Krisengebiet können die Kinder gemeinsam toben – ohne den alltäglichen Gefahren ausgesetzt zu sein.

Humanitäre Hilfe

Nach dem Taifun auf den Philippinen wurde unser Partner „Samaritan’s Purse“ sofort aktiv. Im ersten Schritt wurden zehntausende Familien mit Lebensmittel- und Hygienepaketen versorgt. Ebenso leisteten unsere Partner medizinische Versorgung und installierten Wasserfiltrationsanlagen. Nach der akuten Nothilfe konzentrieren sich die Maßnahmen nun auf den Wiederaufbau. Ziel ist es, bis zu 10.000 Familien ein Obdach geben zu können. Geschenke der Hoffnung konnte für diese Maßnahmen über eine halbe Million Euro einwerben.

Wirtschaftliche Lage des Vereins

Vermögenslage: Die Vermögenslage unseres Vereins hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu nicht verändert. Zum einen ist ein Verbrauch von Rücklagen der Vorjahre für Ausgaben im Bereich „Weihnachten im Schuhkarton“ (132 T€) und für Internationale Projekte (36 T€) zu registrieren, jedoch steht dem eine Zunahme der Freien Rücklage (136 T€) gegenüber. Insgesamt kann die Situation in diesem Bereich damit als stabil bewertet werden. Der relativ hohe Betrag der Gewinnrücklagen (Projektrücklagen) i. H. v. 2,7 Mio. € resultiert einerseits aus der Notwendigkeit der Vorfinanzierung der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ in der jeweils kommenden Saison und andererseits aus der Struktur der Internationalen Projekte, die sich in kurz- und längerfristige Aktivitäten (Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit) aufteilen. Geschenke der Hoffnung e. V. verfolgt dabei stets das Ziel der zeitnahen Mittelverwendung.

Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens hat sich ebenfalls nur unwesentlich verändert und ist stabil geblieben. Die Anlagenquote beträgt weiterhin lediglich ca. 6 %. Dies resultiert aus der o. g. Arbeitsweise des Vereins in Bezug auf die Mittelverwendung. Das kurzfristige Umlaufvermögen besteht im Wesentlichen aus Bankguthaben, die für zukünftige Zahlungsflüsse innerhalb der Projekt- und Verwaltungsarbeit kurzzeitig zur Verfügung stehen sollen. Aufgrund der momentanen Situation auf den internationalen Kapitalmärkten, einer Anlagestrategie, die sich im konservativen und mündelsicheren Rahmen bewegt und der Notwendigkeit der kurzfristigen Verfügbarkeit der Projektmittel ließen sich nur unwesentliche Zinserträge (4,6 T€) erwirtschaften.

Finanzlage: Die Finanzlage des Vereins kann weiterhin als sehr solide bezeichnet werden. Verbindlichkeiten werden innerhalb der Zahlungsfrist beglichen. Forderungen, die aufgrund der Struktur und Aufgabe des Vereins nur marginal entstehen, werden innerhalb der Zahlungsziele vereinnahmt. Geschenke der Hoffnung e. V. verfügt über eine ausreichende Liquiditätsreserve, um in Bezug auf saisonale Schwankungen insbesondere im Bereich der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ alle erforderlichen Aufwendungen aus Eigenmitteln finanzieren zu können.

Kapitalstruktur: Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Der Eigenkapitalanteil beträgt ca. 90 %. Die freie Rücklage hat sich um 136 T€ auf 354 T€ erhöht. Es werden keine Bankkredite noch sonstige Kredite in Anspruch genommen.

Ertragslage: Die Ertragslage ist durch einen leichten Rückgang sowohl im Geld- als auch im Sachspendenbereich gekennzeichnet. Dieser lässt sich durch einen 6 %igen Geldspenderrückgang für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ erklären (164 T€) sowie durch eine aktuell durchgeführte Bewertung der Sachspenden (Schuhkartoninhalte), die zu einem etwas geringeren Durchschnittswert i. H. 43,73 €/Schuhkarton geführt hat. Dies macht einen Unterschied von ca. 1,3 Mio. Euro in der Bewertung zum Vorjahr aus. Trotz dieses Rückganges kann die Ertragslage als stabil bezeichnet werden, zumal eine Kompensation durch ein 21 %iges Geldspendenwachstum (318 T€) der Spenden im Bereich der Projektarbeit erfolgt ist. Durch die gestiegenen Aktivitäten des Vereins stiegen die Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 14 % (203 T€), die Werbeaufwendungen um 4 % (31 T€) und die sonstigen Aufwendungen um 9 % (44 T€). Der Jahresfehlbetrag i. H. v. 39 T€ entstand durch die im laufenden Jahr getätigten Ausgaben für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ sowie für die Zahlungen im Bereich der Projektarbeit. Er konnte durch die vorhandenen Projektrücklagen ausgeglichen werden.

Zukünftige Entwicklungen sowie Chancen und Risiken

Liquidität: Die Liquiditätslage ist weiterhin sehr gut. Die liquiden Mittel sind ausreichend zur Vorfinanzierung unseres größten Projektes „Weihnachten im Schuhkarton“. Darüber hinaus ist auch die Weiterleitung der Spendengelder an die internationalen Projekte gewährleistet.

Währungsrisiken: Zusagen für einzelne Projekte der Entwicklungszusammenarbeit erfolgen in der Regel in USD. Gemessen an der Höhe der Zusagen für einzelne Projekte sind etwaige Währungsrisiken z.Zt. minimal.

Wettbewerb im NGO-Bereich: Auch im letzten Jahr wurden wieder vermehrt Geschenkpäckchen-Aktionen wie „Weihnachten im Schuhkarton“ von mehreren anderen gemeinnützigen Werken durchgeführt. Die Anzahl der Mitbewerber ist leicht gestiegen und auch die Gesamtsumme der Päckchen aller uns bekannten Mitbewerber und liegt, ähnlich wie im Vorjahr, bei etwa 50% der Päckchenzahl von „Weihnachten im Schuhkarton“. Der Vorteil von „Weihnachten im Schuhkarton“ als „Original“ ist jedoch ein aktives Netz von vielen Ehrenamtlichen, die sich mit großer Motivation und Initiative einbringen. Seit dem 2. Quartal 2012 wird aktiv an einem verbesserten Ehrenamtsmodell gearbeitet, das Ehrenamtliche stärker in die Arbeit einbinden soll und sie stärker für die Arbeit zurüstet und motiviert. Durch „Connect“-Konferenzen in unterschiedlichen Regionen Deutschlands wurde der Kontakt mit Ehrenamtlichen verstärkt. Im Bereich „Weihnachten im Schuhkarton“ und auch im Bereich „Internationale Projekte“ arbeitet Geschenke der Hoffnung e. V. konstant daran, das eigene Profil zu schärfen und Kompetenz und Kooperation zu stärken, um nicht mit anderen NGOs in unnötigen Wettbewerb zu treten. In den letzten Jahren wurde noch stärker als bisher die Anbindung der Arbeit vor Ort an christliche Gemeinden betont und dadurch die Attraktivität der Arbeit für Menschen im Umfeld christlicher Gemeinden in Deutschland gestärkt. Mit einer klaren Fokussierung auf Hilfe und Hoffnung, glaubwürdige Kommunikation und Transparenz sowie möglichst direktem Spenderkontakt setzen wir auf wachsende Spenderloyalität – die auch durch Erhöhung der regelmäßigen Spendenbeiträge vieler Spender belegt wird. Dennoch müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, auch durch neue und von anderen NGOs wenig besetzte Aufgabengebiete neue Spender zu gewinnen.

Öffentliche Wahrnehmung: In der öffentlichen Wahrnehmung genießt Geschenke der Hoffnung e. V., besonders „Weihnachten im Schuhkarton“, weiterhin ein hohes Maß an Wohlwollen und Vertrauen. Verbreitung in sozialen Netzwerken und lokale bzw. regionale Berichterstattungen über die Aktionen ehrenamtlicher Mitarbeiter tragen zu einem positiven „Grundton“ bei. Im Jahr 2013 fand zum zweiten Mal ein „Weihnachten-im-Schuhkarton-Sonntag“ statt, der von örtlichen Kirchengemeinden ausgerichtet wurde. Die Materialien für die Gottesdienstgestaltung wurden ca. 1.000 Mal abgerufen. Mit der Profilschärfung wird ebenfalls erwartet, dass die Identifikation und das Engagement im Bereich und Umfeld der Kirchengemeinden zunehmen.

Personal: Die Personallage war 2013 sehr stabil.

EDV: Das EDV System unterliegt ständiger Erneuerung und regelmäßigem Upgrade. Sicherungssoftware und Sicherungssysteme werden regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht. Datenbankpflege und -aktualisierung werden noch stärker thematisiert, damit die größtmögliche Datenintegrität gewahrt bleibt. Im letzten Quartal 2013 wurde mit der Erstellung einer IT-Risikoanalyse begonnen, die Schadensereignisse in den Bereichen Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität klassifizieren und dokumentieren sollte. Die Analyse wurde Anfang 2014 fertiggestellt. Datenschutz ist inzwischen zu einem Teil der Werkkultur geworden ist.

Mögliche Risikobereiche werden regelmäßig erörtert und beurteilt. Dazu gehört auch die Mitgliedersituation des Vereins, der für die zukünftige ordnungsgemäße Funktion regelmäßig weitere Mitglieder aufnehmen muss. Die qualitative und quantitative Ausweitung des Ehrenamts bei „Weihnachten im Schuhkarton“ hat sich als neues Aufgabengebiet etabliert und bringt weitere Wachstumsmöglichkeiten. Dort, wie auch im neuen Bereich Partnerschaften und Kooperationen werden zukünftig zusätzliche Ressourcen oder Umschichtung notwendig sein, damit hier Chancen nicht zu einem Risiko werden.